

Malediven im Überblick

zusammengestellt von Peter Lanzet

Suche nach Erdöl bedroht fragiles Ökosystem der Malediven

Die staatliche Ölfirma MNOC (*Maldives National Oil Company*) wird vor den Atollen der Malediven nach Erdöl suchen. Dies hatte der maledivische Präsident Abdulla Yameen bereits 2013 bei den Präsidentschaftswahlen angekündigt. Doch die Erdölsuche in den Gewässern vor den Inseln birgt ein hohes Risiko für das fragile Ökosystem im Meer. Bereits in den 1970er Jahren bohrte die französische Firma *Elf* in der Unterwasserwelt der Malediven nach Öl – fand aber nichts. In den 1990er Jahren versuchte es auch *Shell* vergebens. Im August 2014 hat das deutsche Forschungsschiff „Sonne“ seismische 3D-Voruntersuchungen gemacht, die Ergebnisse sollen bis Ende März 2015 ausgewertet werden.

Weltbankbericht warnt vor steigender Armut

Die Regierung der Malediven steht unter hohem Druck was die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit für die staatlichen Dienste und Gehälter sowie die Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland betrifft: Hatten die Einnahmen aus dem einkommensstärksten Wirtschaftssektor Tourismus 2013 noch zugenommen, so nahmen sie 2014 deutlich ab. Außerdem betrug das Gesamtwirtschaftswachstum nur 3,7 Prozent der vorjährigen Wirtschaftsleistung (BIP). Die in- und ausländischen Schulden der Malediven betragen knapp 70 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung. Die Malediven leben über ihre Verhältnisse. Die Regierung stellt die Mittel für die tägliche Liquidität mit kurzfristiger Kreditaufnahme bei Banken und Investoren zu hohen Zinssätzen sicher, was zu einer erheblichen Zunahme der Verschuldung führt. Zwar weist das kleine Land ein im regionalen Vergleich hohes Steueraufkommen von 33 Prozent des BIP aus, zugleich erwirtschaftete es aber 2013 ein Staatsdefizit von mehr als vier Prozent des BIP. Eine möglicherweise anstehende Abwertung der *Rupiyya* droht aufgrund der hohen Exportabhängigkeit des Landes von Nahrungsmitteln, Pharmazeutika und Industrieprodukten das Armutsrisiko zu erhöhen. Nach den Maßstäben der Weltbank sind gegenwärtig 24 Prozent der Bevölkerung arm. Um die Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden, muss die Regierung neue, nachhaltige Einkommensquellen erschließen und die Verteilungskämpfe konstruktiv lösen.

Pressefreiheit: Malediven rutschen auf Rang 112

Ein erheblicher Anstieg von Gewalt- und Todesdrohungen gegen Pressevertreter sowie das spurlose Ver-

schwinden des Journalisten Ahmed Rilwan (ausführlich berichtet in SÜDASIEN 3–4/2014) hat zu einer weiteren Rückstufung der Pressefreiheit durch „Reporter ohne Grenzen“ geführt. Nach Einführung der Mehrparteiendemokratie 2008 hatte sich die Pressefreiheit auf den Malediven zunächst erheblich verbessert. Der Inselstaat wurde auf Rang 51 eingestuft, verschlechterte sich dann aber bis 2011 auf Rang 73, bis 2013 sogar auf Rang 108. 2015 wurde der Rang erneut nach unten korrigiert. Das Land rangiert nun mit 112 zwischen Nigeria undambia. Höhepunkte der Gewaltausschreitungen gegen Journalisten waren neben der Entführung Rilwans die Ermordung eines freien Journalisten und Bloggers 2012 sowie der versuchte Totschlag gegen einen Reporter 2013. Im April 2014 hat Präsident Abdulla Yameen der Presse völlige Redefreiheit zugesichert.

Machtkampf zwischen alten und neuen Eliten der Malediven spitzt sich zu

Am 23.2.2015 wurde der ehemalige Präsident Mohamed Nasheed unter Anwendung physischer Gewalt durch die Polizei in Untersuchungshaft genommen. Ihm wird vorgeworfen, sich terroristisch betätigt zu haben. Eine Freilassung auf Kautions wird ihm bislang verwehrt. Hinter der Festnahme steht unter anderem eine politische Auseinandersetzung um ein Liberalisierungsgesetz für Sonderwirtschaftsatolle. Außerdem wird um Besitzregelungen für die wichtigsten Flughäfen des Landes, Nutzungslizenzen für große Ferienatolle und Fischereigründe sowie mögliche Ölbohrrechte gestritten. Die Frage, ob dem heftigen Werben Chinas um Handels- und Marinestützpunkte gegen die Interessen der Schutzmacht Indien nachgegeben werden soll, ist ein weiterer Streitpunkt. Yameen Gayoom, Chef der PPM (*Progressive Party of the Maldives*) und Bruder des ehemaligen Diktators Maumoon Gayoom (Amtszeit 35 Jahre), war aus den Parlamentswahlen im November 2013 als neuer Präsident hervorgegangen. Ihm war es gelungen, auf der Basis einer Allianz mit der *Jamhoorree* Partei (und deren Chef und Wirtschaftsmagnaten Gasim Ibrahim) trotz des großen Wahlerfolgs der MDP (*Maldives Development Party*) eine Regierung zu bilden. Mit dem populären Nasheed an ihrer Spitze hatte die MDB 47 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinigt. Gegen dessen Festnahme, die von der Opposition als legalistische Farce und als Rachezug verstanden wird, regt sich erheblicher Widerstand.